Don't Wake Me Up

[SasuSaku]

Von tema

Kapitel 1: Ins

1. Ins

[Bastille - Pompeii]

Habe ich mich eigentlich schon vorgestellt? Nein? Mein Name ist Sakura Haruno. Ich bin 16 Jahre alt und bin im Fachbereich Medizin eingetragen. Meine Noten sind immer in dem Bereich sehr gut, da es mir sehr leicht fällt zu lernen. Außerdem bringt mir meine Mutter viel bei, wenn wir ein Mal die Woche einen Familienabend machen. Das heißt, dass wir uns mit dem „Dreamer“ verknüpfen und immer abwechselnd in eine Welt des anderen zusammen etwas unternehmen. Meistens sind das dann nur Mutter, meine Oma und ich, da mein Vater viel für seine Firma arbeiten muss und schon einen privaten „Dreamer“ in der Firma besitzt, welchen er dann in den Pausen benutzen darf.

Das letzte Mal habe ich meinen Vater vor drei Monaten gesehen, wo es einen kleinen Unfall in der Firma gab und alle Mitarbeiter nach Hause geschickt wurden. Da saßen wir seit langem Mal wieder allesamt zusammen an einem Tisch und haben gegessen. Ich fand es einfach nur schrecklich, da wir uns nur angeschwiegen haben. Was sollte man auch erzählen, wenn jeder eine Zusammenfassung von den Abenteuern eines jedem im Internet nach lesen kann.

Nun zu meiner ganz persönlichen Welt. Ich habe sie Sila genannt und ich bin dort die Heldin, die alle Abenteuer bestreitet. Ihr denkt jetzt bestimmt. Wie ein Mädchen und Heldin? Ist sie denn keine Prinzessin? Sehe ich aus wie eine Prinzessin? Ganz sicherlich nicht! Ich wollte schon als Kind immer alles sehen und anfassen und so ist es auch hier. Ich jage offiziell und durch des Königs Unterstützung die bösen Monster vor dem jedes kleines Mädchen Angst hat.

In der Nahe gelegenen Stadt besitze ich sogar ein eigenes Penthouse und ein verdammt geiles Motorrad, mit dem ich in der anderen Welt nicht fahren dürfte. In der Stadt gibt es Kleidergeschäfte, bei mir kommt halt manchmal doch das Mädchen raus, und Tanzläden. Die Menschen hier sind immer freundlich und aufgeschlossen und lieben es, wenn ich, die

große Heldin, mit ihnen rede. Ich meine, wer braucht schon richtige Freunde, wenn man hier die Heldin sein kein? Genau. Niemand!

Maurus ist hier mein ein und alles. Er ist mein Begleiter und meine Stütze. Er ist ein kleiner blass brauner Fuchs mit Flügeln so weiß, wie ein unbeschriebenes Blatt. Ich liebe ihn und er liebt mich. Wir bestreiten viele Abenteuer zusammen und retten uns manchmal gegenseitig vor den bösen Kreaturen, die das Königreich befallen. Meine Mom hatte mir schon oft gesagt, dass ich eine total blühende Fantasie besitze und das zeigt sich auch bei den Besucherzahlen von meiner Webseite, in der ich meine Zusammenfassungen packe.

Mein Leben war im Großen und Ganzen perfekt, auch wenn mich die Nachbarjungs öfters ärgerten und sich versuchten in meine Welt zu hacken, war ich trotzdem voller Freude und Leben, welche ich in meiner Welt ausleben konnte. Ich brauchte die reale Welt nicht.

Sachte wehte der Wind durch ihre Haare. Genussvoll sog sie den Duft von frischem Kuchen und aufgekochten Äpfeln auf. Die Sonne prickelte auf ihrer Haut und füllte ihr Herz mit Wärme. „Sakura!“ Sie blickte in strahlende mintgrüne Augen. Geschmeidig flog Maurus vor ihrem Gesicht und Sakura streckte ihre zarten kleinen Finger nach ihm aus. Sanft kralte sie ihm durch das weiche Fell und bemerkte kichernd, wie sein plüschiger Schwanz sich heftig hin und her bewegte. Maurus glitt zu Boden und stellte zu erst seine beiden Hinterläufe auf den Boden, bis dann die Vorderläufe folgten und er Sakura anblickte. Sakura kniete sich hin, denn sie wusste schon, was ihr kleiner Begleiter wollte. Maurus schmiss sich auf den Rücken und streckte alle Viere von sich, während Sakuar ihn lachend am Bauch kralte.

„Du warst ganz schön lange weg“, sagte Maurus. Sakura hatte sich auf eine riesige Blumenwiese gesetzt. Bienen surrten um ihre Ohren und ab und zu konnte sie sogar ein Marienkäfer ausfindig machen. Der Duft der Blumen stieg ihr in die Nase und das Fell von Maurus, der sich auf ihr Schoß nieder gelassen hatte, kitzelte sie am Arm. „Ich war krank gewesen. Hatte striktes Verbot von meinem Arzt bekommen, aber ich habe mich zum Glück schnell wieder erholt“, erzählte Sakura und Maurus schüttelte kurz sein Fell, bevor er von ihrem Schoss sprang und sie erwartungsvoll ansah. „Wie wäre es mit neuen Abenteuer“, fragte er und Sakura stand auf.

Schnellen Schrittes ging sie zu ihrem Penthaus. Maurus flog neben ihr. Die Stadt war wundervoll. Überall waren Blumen und Bäume. Die Menschen hatten ein Lächeln im Gesicht und begrüßten sie freundlich, wenn sie an ihnen vorbei trat. Kinder lachten und spielten lustige Spiele. Es war angenehm warm und die frische Luft tat Sakura wirklich gut. In der anderen Welt war die Luft so erdrückend und das Wetter war chaotisch und verheerend. Endlich betrat sie den kühlen Aufgang und schritt an dem Pagen vorbei, welcher ihr freundlich zu nickte, während sie zum Fahrstuhl schritt.

Ihr Penthaus war riesig. Aus Marmor und edelstem Teppich. Ihr Wohnzimmer war geräumig und gemütlich. Ihre cremefarbende Couch passte perfekte zu dem gläsernen Tisch und den künstlichen Eisbärenfell. Sie schritt nach rechts in ihr Schlafzimmer und schritt in die riesige Garderobe, wo sie sich ein grünes Top und eine schwarze Hose nahm. Sie legte ihr Gürtel mit einem Messer, ein Seil und einer Trinkflasche um. Um ihren Hals band sie sich den Kompass. Maurus saß derweilen auf ihr Bett und schlief. Sakura band sich ihre langen rosa Haare zu einem hohen Zopf und band sich des Weiteren ein grünes Gummi als Haarreifen in die Haare. Sie würden sonst nur stören. Sachte strich sie über das weiche Fell ihres Begleiters und Maurus sah sie verschlafen an. „Fertig“, fragte er und streckte sich. „Ja. Lass uns gehen“, sagte Sakura lächelnd und schritt zu dem Fahrstuhl.

Der lange Weg durch die Stadt führte zu dem riesigen Schloss am Ende von dieser. Dort lebte der König mit seiner Tochter. Einen kurzen Blick auf ihrer Uhr verriet ihr, dass es in der anderen Welt genau 15.32 war. Um 18 Uhr müsste sie was essen, also hatte sie noch genug Zeit. Genüsslich schlenderte sie mit Maurus an der Seite den langen Weg entlang, der sie an Felder, Häuser und Gärten vorbeiführt. Die Luft war frisch und rein. Die Vögel sangen und Sakura konnte sich nichts Schöneres vorstellen. Es gab nur noch sie und ihre Welt.

„Sakura!“ Ein kleines Mädchen winkte ihr freudig zu. Sie hatte ein weißes Sommerkleid an und ein kleine Blume im Haar. Blasser Haut und Blonde Haare. „Mara“, sprach Sakura erfreut und schritt auf das kleine Mädchen zu. „Kannst du es wieder regnen lassen“, fragte sie mit großen Augen und Sakura gluckste auf. Sie packte an ihren Gürtel und holte eine kleine Kapsel raus, die sie lang zog und ein Regenschirm erschien. Sie hielt ihre Uhr aufrecht und drückte sachte auf den Display. Ein Bildschirm erschien. Ihre Steuerung mit der sie die ganze Welt lenken konnte und auch ihr Exit-Schalter. Anders käme sie hier nicht raus. „Wie lange soll es regnen“, fragte Sakura das kleine Mädchen. „Hmm... ein Stunde. Das würde reichen“, sie lächelte so breit, dass Sakura einige Zahnlücken erkennen konnte. „Ist okay“, murmelte sie und fuhr langsam über den Bildschirm, bis die Option Wetter kam.

Kurz nachdem Sakura auf den „Regen“-Knopf gedrückt hatte, bildeten sich schon schwarze bedrohliche Wolken die langsam zu ihnen zogen und mit einem lauten Knall sich über ihre Köpfe entleerten. Freudig quiekte das kleine Mädchen auf und sprang durch die Gegend. „Danke Sakura“, sagte sie und verschwand schon mit den anderen Kindern zu dem kleinen Fluss. Sakura lächelte und setzte mit ihrem Regenschirm langsam den Weg fort. Maurus setzte sich auf ihre Schulter und legte seinen flauschigen Schwanz um ihren Hals. „Ich hasse Regen, Sakura“, maulte er und Sakura sah ihn freudig an. „Ich weiß, aber das kleine Mädchen sah so glücklich aus“, sprach Sakura und Maurus seufzte. „Du weißt, dass der König uns schon erwartet“, bemerkte Maurus und schloss seine mintgrünen Augen. „Er kann warten“, meinte Sakura sachte und setzte ihren Weg beruhigt weiter.

Nach einigen Minuten schritten sie durch das riesige Tor des Schlosses. Wachen standen mit ihrer Militärsrüstung an dieser und salutierten kurz, als Sakura ihnen zu nickte. Der rote Teppich begann und führte sie direkt an Skulpturen und schönen Bildern zu dem Thron des Königs. Helle Kronleuchter erhellten den langen Korridor und es roch hier immer nach frischen Blumen, weshalb Sakura kurz genießerisch die Augen schloss. Maurus neben ihr nieste ein Mal heftig, weshalb Sakura aufschreckte und der kleine Fuchs sie auslachte. „Du sollst doch nicht immer träumen. Außerdem ist der Geruch hier immer viel zu stark“, sprach er und nieste noch ein mal zur Bestätigung. „Was können wir dafür, wenn du diese schönen Blumen nicht magst“, meinte sie und kraulte ihm kurz hinters Ohr.

Als die beiden den Thronsaal betraten, sprang der König schon aufgereggt auf. Er war ein kleiner dicklicher älterer Mann mit einem gut gestutzten Vollbart und einer großen prunkvollen Krone auf seinem rundlichen Kopf. Ein gutherziger und witziger kleiner Mann, der sein Volk mehr liebte als alles andere. Natürlich neben seiner reizenden Tochter. Sie war dünn und hübsch. Vielleicht nicht so intelligent wie Sakura, aber sie sah dem Mädchen ähnlich, die Sakura in der Schule immer ärgerte. Sakura selber war sich nicht sicher, ob sie auf Selbstzerstörung stand oder es einfach nur der Grund war dem sie der Selbstzerstörung vorschob. Sie wollte ihr zeigen, dass sie so viel besser war. Dass man sie mehr brauchte, als das dumme kleine Prinzesslein und doch mochte sie diese Version von Ami.

„Meine Liebe Sakura“, sprach der König nachdem er sie begrüßt hatte und sich endlich setzte. Sakura stand vor den beiden großen Stühlen in denen König und Prinzessin saßen und war schon gespannt auf ihre neue Aufgabe. „Trupps in den Sümpfen sind nicht zurück gekehrt“, fing der König an und blickte zu seinem ersten Offizier, welcher nickte und ihm ein Schreiben gab. „Es waren fünf gute Männer“, sprach der Offizier weiter. „Ein paar Leute aus dem kleinen Dorf in der Nähe hatten Nacht für Nacht merkwürdige Lichter gesehen und in einer Nacht verschwand sogar ein Schaf von dem Hof des Jarls“, sagte der Offizier und übergab Sakura ein Steckbrief. „Jarl Samal von Marka wird dich dort erwarten und dir näheres erläutern“, sagte nun der König wieder und stand auf. „Ich bitte dich ein weiteres Mal darum mir zu helfen!“

„Lichter in der Nacht“, fragte Maurus, welcher es sich wieder auf ihrer Schulter bequem gemacht hat. „Das habe ich auch noch nie gehört“, meinte Sakura und kam zu Gamba, welcher die Pferde des Königs gepflegte und sie strahlend ansah, als er bemerkte, dass sie näher kam. Er hatte braunes Haar und gebräunte Haut. Für Sakura war er ein Onkel und das schätzte sie so an ihm. „Sakura. Du hast anscheinend wieder eine Mission“, sagte er und drückte sie kurz. „Ja. Kannst du mir Nachtwind dafür geben?“ Gamba lachte freudig auf und nickte. „Nachtwind ist so gut wie fertig“, sagte er und verschwand in den Stall. Sakura seufzte leicht auf. „Ich wüsste nicht, welche Kreatur es wäre. Nach dem Schaf zu urteilen, dass verschwunden ist, würde ich eher auf Troll wetten, aber Lichter in der Nacht?“ Sakura seufzte erneut auf. Maurus stupste sie leicht mit der Nase an. „Wir werden es schon herausfinden“, sagte er.

Nachtwind war das schnellste Pferd von Sila. Stark und nachtschwarz. Sakura benutzte es immer, wenn es außerhalb des Gebietes von Mida ging. Sila war nämlich in fünf Gebiete aufgeteilt. Mida, die Mitte von Sila mit der Hauptstadt in der der König residierte. Sidna war im Süden. Es war meist von Gebirgen umgeben und es herrschte dort ewig Winter. Wenra war im Westen und meist von Sümpfen umgeben. Trolle durchstreiften hier oft das Land und trotzdem war der Teil von Sila wegen seiner Viehzucht berühmt. Odan lag im Osten und durch die weiten Felder betrieben die Menschen Ackerbau. Weite Flüsse durchzogen hier das Land und Mühlen standen wundervoll bunt an jedem Hof. Im Norden lag Ninda. Das große weiße Meer lag an diesem und deshalb gab es dort wundervolle Strände und Palmen. Es war sozusagen der Urlaubsort, während Sidna für die Action sorgte. Im Süden hatte Sakura oft gegen Drachen gekämpft.

Heute würde es nach Wenra gehen in die Hauptstadt Marka. Sakura war nicht oft im Sumpfgebiet, weil die Menschen hier rau und hart waren und meist Wachhunde hatten, die die Trolle verjagten. Darum müsste es etwas anderes sein. Etwas dass stärker war als die Trolle und was die Leute zum fürchten brachten. Wind wehte Sakura durch die Haare. Maurus hatte sich hinter ihr nieder gelassen in ihrem Rucksack. Er hasst es mit ihr auf den Pferden zu reiten, aber er war nicht schnell genug um alleine fliegen zu können. Meistens schlief er dann ein bisschen in ihrem Rucksack, sowie jetzt auch. Das erste Mal überhaupt fühlte sie Unbehagen und sie wusste nicht wieso. Es schien ihr, als würde sich ihre Welt wie Sand durch ihre Hände winden. Sie fühlte, dass sie nicht mehr Herr der Macht war. Wo dieses Gefühl herkam wusste sie nicht.

Sie erreichten Marka am späten Nachmittag. Der Jarl Samal wartete schon auf sie. Er war groß muskulös und hatte diesen typischen Polizeiblick, den sie aus der realen Welt kannte. Sakura und er akzeptierten sich. Er hielt nicht viel von ihr, aber er hatte Respekt, wie auch sie zu ihm. Elegant stieg Sakura von Nachtwind herunter und weckte somit Maurus auf, welcher aus ihrer Tasche lugte. „Haruno“, sprach der Jarl mit dunkler kehliger Stimme. Sein dunkles schulterlanges Haar wehte und seine dunkelblauen Augen versprach im Grunde nichts Gutes, aber er war ein vertrauenswürdiger Mann, welcher nie log. Die Bevölkerung von Wenra sah in ihm alles, was ein Jarl brauchte und Sakura konnte dem nur zustimmen. „Jarl“, sagte sie genauso trocken, aber bedachte ihn mit einem freundlichen Blick. „Du weißt, dass ich dich nicht oft bitte“, sagte er und Sakura blickte erschrocken auf, als er in die Knie ging und die Stirn fest gegen die mit kiesbedeckte Straße drückte. „Aber wir brauchen deine Hilfe!“

Im ersten Moment konnte Sakura nicht genau fassen, was sie denken sollte oder darauf antworten, aber die Geste und die Bitte des Jarl ließ sie für einen kurzen Moment versteinern. „Wo liegt das Problem“, fragte sie, nachdem einer der stolzesten Männer, die sie kannte, wieder aufgestanden war. „Es blieb nicht nur bei einem Schaf“, sagte er und drehte ihr den Rücken zu. Sakura schloss zu ihm auf und ging nun neben ihm. Die Menschen hier schienen bedrückt zu seine. Die Holzhütten waren meist fest verschlossen und es herrschte fast komplette leere. Obwohl Sakura

nicht so oft hier war, kannte sie die Menschen als freundliche, offene und starke Bewohner, aber die Bewohner, die außerhalb ihrer Häuser waren, sahen ausgelaugt und müde aus. „Sie sehen schrecklich aus“, sagte Sakura und der Jarl nickte.

Endlich erreichten sie das Langhaus von dem aus der Jarl residierte. Schwermütig erklimmte Sakura die großen Holztreppe. Sie fühlte sich schlecht. Es schien so, als würde ein dicker Schleier über sie liegen und nieder drücken. Maurus auf ihrer Schulter hatte noch kein Ton gesprochen und schien diese Aura auch zu spüren. „Setz dich bitte“, sagte der Jarl und zeigte auf den Holzstuhl an dem großen langen Holztisch in der Mitte des riesigen Raums. Am Ende ragte der Sitz des Jarls, aber dieser nahm ihr gegenüber Platz auf einen der Stühle. „Was ist hier geschehen“, fragte Sakura und der Jarl seufzte schwermütig. „Alle unsere Kinder sind krank. Es scheint, als würde das Dorf von einem Schleier bedeckt sein. Die Menschen sind müde und wissen nichts mehr mit sich anzufangen. Wir hatten diese Woche fünf Selbstmorde“, fing er an und Sakura stutze. „Was haben die Kinder“, fragte sie und der Jarl blickte sie mit einem schmerzgefüllten Blick an. „Sie haben Fieber und sind apathisch...“

Schwer stampfte sie durch den Sumpf. Sie hielt ihren Bogen fest in der Hand und Maurus neben ihr schwebte leise durch die Bäume. Es stank hier furchtbar, aber aus dieser Richtung kamen diese Lichter. Es war früher Abend und die Sonne war schon so rot, wie das Feuer selbst. Sie hatte die Kinder gesehen und auch die Tochter des Jarl. Sie schienen wie besessen zu sein und Sakura konnte sich das nicht ganz erklären, aber irgendetwas musste hier sein, was so viel böser war, als die ganzen anderen Kreaturen, die hier in Silas waren. Vielleicht war es ein Fehler im System, dass diese Kreatur hier war, aber so etwas hätte Sakura sich nie erträumen können. Bedacht darauf keinen Ton zu machen, kam sie zu seiner Höhle. Sie hörte ein Atem und gekichere. Das Skelett des Schafes lag halb in einem kleinen Fluss, der aus der Höhle heraus kam. Halb verwest und mit Blut herum beschmiert lag es da, als wäre es geopfert worden. Bestimmt der Grund für die kranken Kinder. Aber darum musste sie sich später kümmern.

Sie ging an die letzten kahlen Bäume vorbei und betrat die Höhle. Vorsichtig blickte sie sich um, denn sie musste immer mit einer Falle rechnen. Maurus neben hier ging nun auf seinen Pfoten und schlich ein wenig voran. „Riechst du was“, flüsterte sie Maurus zu, welche sie anblickte und verkniffen die Nase rümpfte. „Es riecht wie altes Fleisch und tote Vögel“, sprach er und Sakura nickte. Sie spannte ihren Pfeil in dem Bogen und schritt bedacht voran. Als sie ein Licht erblickte senkte sie den Bogen wieder und drückte sich an die kalte nasse Wand. Eine alte buckelige Frau stand beim Feuer. Sie hatte lange graue Haare in denen sich Krähenfedern verfangen hatten. Ein schwarzes Kleid, welches zerrissen war, fiel um ihren Körper. Hier war also eine Hexe.

„Sakura Haruno“, sprach sie mit einer krächzenden Stimme und drehte Sakura nun das Gesicht um. „Woher kennst du meinen Namen“, fragte sie und die Alte lachte. „Du bist doch die Träumerin“, sagte sie, was Sakura stutzen ließ. Sie erhob den Bogen und

zielte in das Gesicht der Hexe. „Ich bin nur eine alte kranke Frau“, sagte sie und kicherte. „Du bist eine Hexe“, zischte Sakura und blickte sie hasserfüllt an. Sie musste an die ganzen kleinen Kinder denken. „Nein. Ich bin du meine Liebe“, lachte sie auf und drehte sich ein Mal im Kreis. „Das bist du. Du glaubst es mir nicht? Dann betrachte dich im Spiegel. Sieh hinein“, schrie sie schon fast, aber Sakura ließ die Sehen los und durchbohrte ihr Auge. Ihr Atem rasselte und mit weit aufgerissene Augen sah sie zu der alten Frau. „Sakura“, hörte sie Maurus sagen, doch es schien weit entfernt zu sein. Die Stimme der alten Frau hallte in ihrem Kopf immer wieder. Panisch blickte sie zu ihrer Uhr, während Tränen ihrer Wange hinab liefen. „Sakura!“ Es war wie ein Flüstern. Panisch drückte sie auf den Exit Knopf.

Die Welt um sie verschwand. Sakura schreckte auf und drückte das Visier weg und setzte sich auf, während sie stark nach Luft schnappte. Sie drückte ihre Finger gegen die Augen, bis sie Sterne sah und als sie wieder aufblickte, sah sie in dem Spiegel. Sie war Sakura. Rosa Haar. Grüne Augen. Klein und dünn. Eine hohe Stirn, aber sie war nicht alt. Und dann brach es aus ihr heraus. Sie fing an zu weinen. Dicke Tränen kullerten ihren Wangen hinab und Schluchzer ließen sie zittern. Sakura sprang auf und riss das Fenster auf. Frische Luft strömte in das Fenster, während die Geräusche vom regen Verkehr durch die Straßen hallten und die Vögel in ihren Nestern zwitscherten. Sie hörte Menschen reden. Und sie beruhigte sich.

Gemächlich ging sie aus dem Zimmer in den kleinen Flur der winzigen Wohnung. Sie hörte es in dem Zimmer ihrer Mutter poltern. „Mom. Ich bin Essen“, sagte sie, aber erhielt keine Antwort, was Sakura seufzen ließ. Vielleicht hätte sie gerade jetzt ihre Mutter gebraucht. Sie ging zu einem kleinen Automaten und drückte auf den Display. „Müsli mit Milch“, sagte sie und eine kleine Kapsel kam aus der Öffnung in der Mitte des Gerätes. Sakura griff in den Schrank über dem Gerät und holte eine Schüssel raus. Sie legte die Kapsel hinein und stellte sie in dem Gerät daneben. Sachte lehnte sie sich gegen die Theke, während die Maschine mit ihrer Schüssel leise surrte.

Erschrocken drehte sie sich zu dem Telefon um, welches zu klingeln begann. Sie wusste gar nicht, dass es noch funktionierte. Heutzutage benutzte man die normalen Telefone nicht mehr, aber ihre Mutter hatte es wegen der Nostalgie stehen lassen. Wieder klingelte es und Sakura schritt langsam heran. Sie hob es aus der Station und drückte auf den grünen Knopf. Langsam führte sie es zu ihrem Ohr. Sie dachte, dass es ein Scherz wäre. Träumte sie vielleicht noch oder war hier jemand doch noch so altmodisch und hatte sich nur verwählt gehabt? Fest drückte sie es an ihrem Ohr und hörte zu erst ein leises atmen. „Hallo“, fragte sie und hätte sich selbst schlagen können. Wieso hatte sie nicht einfach wieder aufgelegt.

„Wach auf“, ertönte eine dunkle männliche Stimme und Sakura blinzelte heftig. „Ich bin...“, sie schrie erschrocken auf, als die Maschine das typische Geräusch machte, dass ihr Müsli fertig war. Vor Schreck hatte sie das Telefon fallen lassen, welches auf den harten Laminatboden krachte. Sie krallte sich schnell das Telefon und hielt es sich ans Ohr, doch das einzige was sie vernahm war die dunkle kalte Stille.